

Trotz Corona: Kirchen auch offen für den Nettetaler Krippenweg

Trotz der Beschränkungen, die die Bekämpfung der Corona-Pandemie erfordert, haben sich die katholischen Pfarrgemeinden in Nettetäl entschlossen, auch zur Jahreswende 2020/21 wieder einen Krippenweg anzubieten: Am Sonntag, 27. Dezember, sowie am Sonntag, 3. Januar, sind alle Kirchen von 14 bis 17 Uhr geöffnet, damit man sich die Krippen anschauen kann, wenn das nicht schon vor oder nach den Gottesdiensten geschehen ist.

Wegen des Abstandsgebotes fallen in diesem Jahr allerdings die Krippenbesichtigungen in St. Peter und Paul Leutherheide, im Marienheim Hinsbeck und in der Krankenhauskapelle Lobberich weg, so dass sich die Zahl der Krippen auf sieben reduziert: Pfarrkirchen Breyell, Hinsbeck, Kaldenkirchen, Leuth, Lobberich (plus alte Kirche) und Schaag. Oft werden sie schon in der Adventszeit nach und nach aufgebaut.

Die Gemeinschaft der Gemeinden Nettetals hat eigens eine Internetseite geschaffen, auf der die einzelnen Krippen vorgestellt werden (www.nettetaler-krippenweg.de). Dort findet man auch weitere Hinweise auf Öffnungszeiten außerhalb der oben genannten. Ein Flyer mit den Terminen und ein Begleitheft zum Nettetaler Krippenweg liegt seit Anfang Dezember in den Kirchen, Pfarrämtern und im Rathaus aus. Das Organisationsteam hofft wieder auf eine gute Resonanz: „Ganz gleich welcher Konfession Sie angehören: die Weihnachtskrippe anschauen, erleben und bestaunen – das ist ein schöner weihnachtlicher Brauch, der in vielen Familien, im Freundeskreis und auch in Kinder-, Jugend- und Seniorengruppen dazugehört.“



Die hier abgebildete Krippe (Foto: Ansgar Camps, Lobberich) steht in Schaag in der Pfarrkirche St. Anna. In Schaag gibt es zwei Krippengruppen, die um 1960 vom damaligen Pfarrer Karl Conrads angeschafft wurden. Zunächst wurden Maria, Josef und das Jesuskind sowie ein Hirte angeschafft. Diese ca. 100 cm großen Figuren fanden aber nicht den rechten Zuspruch in der Gemeinde. Einige Jahre später wurden dann neue Krippenfiguren mit etwa 70 cm großen Figuren in St. Anna aufgebaut. Hierzu gehören neben der Hl. Familie ein Hirte, eine Bäuerin, ein Hirtenknabe, Schafe und die Hl. Drei Könige mit Kamel. Diese neuen Krippenfiguren wurden in Kevelaer gefertigt, sie haben „bewegliche Gelenke“ und können daher gut für die verschiedenen Krippengestaltungen genutzt werden. Die Krippe in St. Anna wird heutzutage vor dem Marienaltar aufgebaut.

Besonders weisen die Organisatoren in diesem Jahr auf die Krippe in St. Peter Hinsbeck hin, denn sie wird nun 100 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum sind die Figuren rundum erneuert worden (siehe auch Bericht Seite xx).

Zum Abschluss des Krippenweges soll in der Lobbericher Pfarrkirche am Sonntag, 3. Januar, ab 16 Uhr ein gemeinsames Konzert der Chöre von St. Sebastian stattfinden. Unter der Leitung von Barbara Gebauer singen Klangfarben, Tonscherben und Kirchenchor einzeln, gemeinsam und zusammen mit den Besuchern die schönsten Weihnachtslieder. Ob auch in Brüggeln/Niederkrüchten wieder ein Krippenweg eingerichtet wird, war Mitte November wegen der Corona-Pandemie nicht abschließend entschieden. Einzelheiten sind unter www.weggemeinschaft-bbb.de zu finden.

Neue Arme für Maria und neue Schindeln fürs Dach

100 Jahre alte Krippe in Hinsbecker Kirche umfangreich restauriert

Zum hundertsten Mal wird in diesen Wochen die Krippe in der Pfarrkirche St. Peter Hinsbeck aufgestellt. Dazu wurde die in eine detailreiche Landschaft eingebundene Krippe wegen zahlreicher Beschädigungen umfangreich restauriert: Die 27 Personen- und 28 Tierfiguren erneuerte der über 80 Jahre alte, weithin bekannte Restaurateur, Polychromier und Krippenbauer Hans Rommen aus Kevelaer, ein Experte in der Restaurierung von alten christlichen Figuren jeder Art. Dazu erneuerte das Krippenteam der Pfarrkirche, das seit Jahren durch das Aufstellen der Krippe mit dessen Problemen vertraut ist, die gesamten Gebäude, Lagerfeuer, Wasserbrunnen usw. Hinzu kam der Einbau einer LED-Beleuchtung, durch die die Details innerhalb der Krippe deutlicher hervorgehoben und alles besser illuminiert werden kann.

Die Krippe wurde der Kirche auf Grund eines Gelübdes geschenkt. Als der Landwirt Joseph Thodam, damaliger Besitzer des Gehnenhofes im Oirlich, lebensgefährlich erkrankte, gelobte er vor Pfarrer Joseph Ariens, bei einer Gesundung der Pfarrkirche eine Krippe zu stiften. Nach seiner Genesung erwarb er 1921



In der Werkstatt noch unsortiert: zahlreiche Krippenfiguren.

die vom „Akademischen Bildhauer Gerd Brück aus Cleve“ hergestellte detailreiche Krippe und schenkte sie der Kirche. Diese wurde seitdem mehrfach umgestaltet, entspricht aber im Grundsatz noch immer der damals geschenkten Krippe.

In diesen 100 Jahren hatten die Figuren starke Schäden erhalten. Daher bildete sich im Frühjahr ein Arbeitskreis „Krippenrestaurierung“, bestehend aus Rainer Klingen, Herbert Heitzer, Ralf Hendrix, Heinz Koch und Johannes Schmitz, der es sich zur Aufgabe gemacht

hatte, alle Figuren zu restaurieren. Um die nicht unerheblichen Kosten abdecken zu können, beschloss er, der Bevölkerung Patenschaften für die Figuren sowie die Brunnen und Gebäude anzubieten. Weitere Kosten entstanden für eine neue Elektrik inklusive einer LED-Beleuchtung sowie für die Anschaffung geeigneter Kartons mit Unterteilungen für eine sichere Lagerung.

Ein Grundstock war schon durch einen 2000 Euro-Heimatscheck des Landes NRW gelegt. Erfreulicherweise war auch in der Bevölkerung das Interesse am Erhalt dieser Krippe sehr groß; innerhalb kürzester Zeit waren 137 Patenschaften für die Figuren, Beleuchtungssets, Transportboxen und Staubschutzsäcke vergeben, dazu auch Geld für die weiteren benötigten Materialien vorhanden. Als Anerkennung für seinen Einsatz erhält jeder Spender eine Urkunde mit einem Bild „seiner“ Figur vor und nach der Restaurierung bzw. seiner speziellen Spende.

Bei einer ersten Überprüfung der Figuren fielen dem Restaurator Rommen weitere, extreme Schäden auf. Vor allem die Extremitäten wie Arme, Beine und Füße sowie die Ständer hatten gelitten, teilweise bestanden sie nur noch aus den stabilisierenden Drähten. „Maria hatte unter ihrem Mantel überhaupt keine Arme und Hände mehr“, wie

Rommen dem Team bei einer Vorbesprechung zeigte. In mühseliger Handarbeit trug Rommen mehrere dünne Gipsschichten auf die Drähte auf, modellierte die Formen nach und ergänzte sie mit passenden, selbstgemischten Farben. Die vom Staub der 100 Jahre grau gewordenen Gewänder reinigte er im Beisein des Teams lediglich mit Wasser, was die alten Farben wieder sofort zum Leuchten brachte. „Das hätten wir als Laien nie riskiert“, war sich Klingen mit dem Team einig. Nach monatelanger Arbeit sahen die Figuren im November wieder wie neu aus, das Team konnte sie – äußerst vorsichtig – zur Hinsbecker Kirche zurückholen. Dem Restaurator Hans Rommen galt große Bewunderung. Was er hier geleistet und mit enormer Akribie wiederhergestellt hat, ist sehens- und staunenswert!

Parallel dazu machte sich das rund zehn Personen umfassende Krippenbauerteam an die Arbeit, die Gebäude und Landschaft zu überarbeiten bzw. zu erneuern. Die Gebäude hatten einen extrem starken Holzwurmbefall, so dass zahlreiche Teile ausgetauscht werden mussten. Hierbei war der Hinsbecker Schreinermeister Guido Küppers eine große Hilfe. Teilweise mussten neue Dächer, neue Fenster und neue Schindeln eingebaut werden, so dass das Team mehrere Wochen Arbeit

hatte. Dazu wurde die Elektrik modernisiert und brandschutzsicher gemacht, dazu eine detailreiche, indirekte Beleuchtung durch dezente LED-Lampen in und an den Gebäuden sowie an den Brunnen und am Lagerfeuer angebracht.

Es wird „ein neues, faszinierendes Erlebnis“, sind die Krippenbauer übereinstimmend der Meinung, wenn zur Advents- und Weihnachtszeit in der Krippe nicht nur die Figuren neu er-

strahlen, sondern auch mit den Gebäuden und der Landschaft ein malerisches Bild dargeboten wird. Da die Krippe in diesem Jahr nicht in der „Josefshöf“, sondern an anderer Stelle der Kirche aufgebaut wird, bietet sich die Möglichkeit, auch die Gestaltung etwas zu ändern. So wird man die biblischen Szenen der Advents- und Weihnachtszeit nachbilden, so dass Besucher bei jedem Besuch eine neue Darstellung sehen können.

1. Szene: Verkündigung des Engels an Maria (1. Advent)
2. Szene: Die Vermählung (2. Advent)
3. Szene: Reise nach Bethlehem (3. Advent)
4. Szene: Die Herbergssuche (4. Advent)
5. Szene: Geburtsdarstellung Jesu mit Hirtenverkündigung (Heilig Abend)
6. Szene: Hirten an der Krippe (1. Weihnachtstag)
7. Szene: Fest der unschuldigen Kinder / Drei Könige folgen dem Stern (Silvester/Neujahr)
8. Szene: Huldigung des Neugeborenen durch die drei Könige (3. Januar)
9. Szene: Flucht nach Ägypten (10. Januar)

Die Krippe ist zu besichtigen an den Adventssonntagen sowie am 27. Dezember, am 3. und am 10. Januar, von jeweils von 14 bis 17 Uhr. Hinzu kommen die Zeiten nach allen Messen in der Hinsbeker Pfarrkirche (falls welche stattfinden können). Für eine den Corona-Bedingungen angepasste Leitung durch die Kirche und zur Krippe wurde vom Leiter des Teams, Rainer Kligen, ein Plan erstellt, für dessen Beachtung und Aufsicht das Krippenbauteam der Pfarrkirche an allen Tagen sorgt.



Der Stall muss ein neues Dach haben: Trude Gall (links) und Mausli von Rauchhaupt decken mit Stroh ein.



Krippenfiguren in neuem Glanz: Darüber freuen sich Rainer Kligen (links) und Restaurator Hans Rommen.

Fotos: Koch